M. N. 134319

St. Gotthard bei Mank den 30/3 1878.

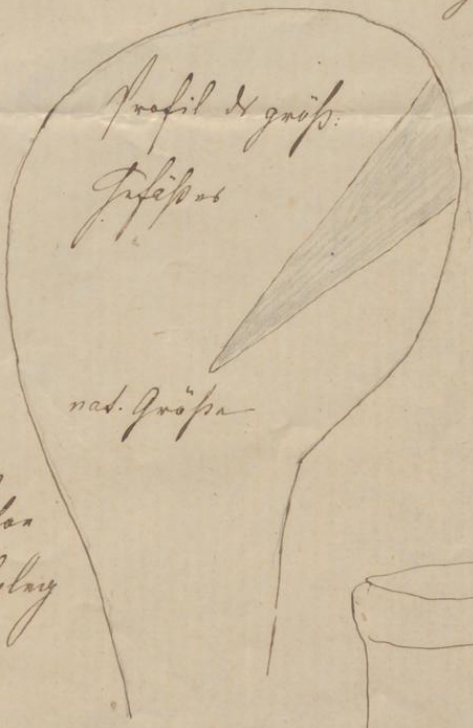
Euer Hochwohlgeboren!

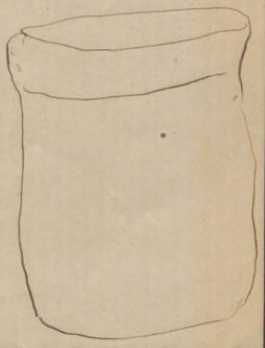
Ihr Antigonistin, welche ich mir zu übers
senden erlaubte, bestehen in Moos wachsen
als Topfpflanzen, den grösseren und kleineren
Exemplaren, welche man sehr oft falten.
Die wurden wiederholt, aber stets zufällig in
und an einen isolirten Standigen Felsengel,
mit dem Mauerabraum wagen, und welchen der
Wald und Felsboden reich, gefunden. Ein
mässiges Stück der oberen, wolligen, mit
flechtenbesetzten Laden dazwischen Tannen,
der sonderte ich an sehr. Custos Prof.
Fries in Wittenstadten. Er schloss auf ein
neu. Amphora, schien aber seine Farbe
nicht auf diese zu sein. Diese Art fand
sich unter den Einzelstücke einer sehr alten,
hohen eigen Fichten. Ich sah vereinzelt sehr an
den Wurzeln. Alte Stämme. Unter den ein-
ten, Juli 18. 2 1878 entfalt denselben. Einige
fanden sich wieder Exemplare in Felsboden, der
Eleonore Gesellschaft, an den innern Seiten der
oberen Rande mit grapfit. Belag. Ich sah
nun mehrere Arten der Eleonore und grösse-

Gasthöfe, Zimmer und Wärterlöhne zusammen
genommen und unter Hr. Hausvorsteher Adresse
nach Bern zu senden und die Zeugnisse ge-
nommen, mit der höflichsten Bitte mir gü-
tigst in meinem Namen mein Ehren und
Zeugnisse Urtheil bekannt geben zu
wollen. Ich setze immer dasjenige, dass unser
jetzt zwar ganz unbekannter, aber sehr
verwandtschaftlicher Fabrikbesitzer mich gnädigen
Verwendung bitte, da man in der Nähe
weder Zeit, noch mit meinem Verlangen den
Fuss bestellen zu müssen, den Zeugen
sich noch Zeit nachweisen lassen.
Allenfallsige Fragen meines Herrn Doctor
gütigst zu geben, persönlich den Zeugnissen der
Aerzten in Augenschein zu nehmen, so
wäre mir sie Zeugnisse grosse Freude geben.
Von der Eisenbahnstation Loosdorf fährt
Mittags 12 Uhr ein Post-Omnibus nach Melk.
Von hier nach St. Gotthard sind noch für Fuss-
gänger 2 Stunden Weges.
Ein gedrucktes Gesuch, von dem ich eben Exemplare
zur Hand habe, hat am oberen Rande einen
Frankaturstempel der 68 Cent: Münze des Kan-
tons, wenn gütigen eine gewendung hierin mit ein-

gelbem Sandsteinen als Verzierung
dieser und die übrigen Löcher am oberen Rande sind
mit einem feinen Holze gemacht, wo deutlich zu sehen
ist. Der Masse ist Steingrus, Graphit
mit Graphit so wie
Die Form der gelben
Thönernen Gefäße, welche man unter den Mauerbrun-
nen fand (während ersteres sämtlich aus der
Erde außerhalb des sog. Schloßgrabens gegraben
wurden) zeigen am oberen Rande einen Durchmes-
ser von 18 Cent.; sie scheinen rund, aber schief zu
sein, ohne bedeutende Ausbauchung.



Bei der Masse der
Thönernen Gefäße kein
Graphit, dafür der schon
im nächsten Graphitbruch
bei a.

Indem ich Ihr Hochwohlgeboren meine
Ergebenste Verehrung anbiete
zeichne ich

Hochachtungsvoll

Joh. Ludwig Schreiber

Pfarrer.